

Bezug auf die vorliegende Bahn zu erklären. Geben Sie diesem Antrage des Ausschusses ihre Zustimmung? — Einstimmig Ja.

Berichterstatter Abg. D. Hülße:

In Berücksichtigung der oben weitläufiger auseinander gesetzten Vortheile, welche eine baldige Ausbarmachung der Bahn den von ihr durchschnittenen Gegenden bringt, und um diesen Vortheil, wenn auch nur theilweis, recht bald herbeizuführen, zugleich in Berücksichtigung des Umstandes, daß die beste Unterhaltung einer Bahnstrecke eben durch den Betrieb gewährt wird, und daß es andererseits nicht unwichtig scheint, schon jetzt den Personenverkehr auf die neue Verbindungslinie zu lenken, hat sich der Ausschuss veranlaßt gesehen, bei der Kammer zu beantragen:

VI. sie wolle gegen die Regierung den Wunsch aussprechen, dieselbe möge, wenn vom finanziellen Standpunkte aus nicht sehr erhebliche Bedenken dagegen sprechen, die Bahnstrecke von Chemnitz nach Heiligenborn möglichst bald vollenden und in Betrieb setzen, so wie mit der bereits fahrbaren Strecke von Limmritz bis Riesa durch einzurichtenden Postenlauf in Zusammenhang bringen lassen.

Präsident Cuno: Wünscht Jemand über diesen Theil des Berichts zu sprechen?

Regierungscommissar v. Ehrenstein: In Bezug auf diesen Punkt nur noch die kurze Bemerkung: den Wunsch, sobald als möglich zwischen Riesa und Chemnitz eine Verkehrsverbindung herzustellen, wird die Staatsregierung mit dem Ausschusse gewiß vollkommen theilen; indeß erlaube ich mir doch im Voraus auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, welche dessen Erfüllung in der nächsten Zeit haben dürfte, damit nicht zu große Hoffnungen darauf erweckt werden. Es würde nämlich durch Erfüllung jenes Wunsches ein getrennter Eisenbahnbetrieb entstehen, und es ist bekannt, welche Kosten ein solcher verursacht. Es besteht schon eine derartige Einrichtung auf einer Staatsbahn, und zwar nicht ohne Opfer für die Staatskasse, was sich nur dadurch rechtfertigt, daß die Staatsregierung in Folge eines mit der Krone Bayern abgeschlossenen Vertrages es übernommen hatte, eine derartige Verbindung herzustellen. Man wird die Herstellung des Verkehrs auch hier möglichst beschleunigen und dem auch durch die Post zu Hülfe kommen. Die Erfüllung jenes Wunsches aber in näherer Zeit zuzusagen, vermöchte ich für jetzt nicht.

Abg. Kewitzer: Der Vorschlag, welcher sich hier vorfindet, rührt eigentlich von mir her; ich will daher nur mit wenig Worten andeuten, was mich veranlaßt hat, diesen Wunsch an die Regierung zu bringen. Die Strecke von Heiligenborn bis Limmritz, in welcher sich die großen Kunstbaue befinden, und die voraussichtlich in zwei oder drei Jahren erst zu Stande gebracht werden können, beträgt nur zwei Stunden. Von Chemnitz bis Mittweida ist die Bahn bereits fahrbar, von Mittweida bis Heiligenborn ist sie nach Ausspruch der Techniker soweit hergestellt, daß sie in drei bis vier Monaten ebenfalls fahrbar gemacht werden kann. Es bedarf also

nur einer angemessenen leicht herzustellenden Postverbindung auf die kurze Strecke von zwei Stunden, um in kurzer Zeit wenigstens den Personenverkehr auf der ganzen Bahnstrecke herzustellen. Da bereits schon eine solche Postverbindung zwischen Limmritz und Waldheim existirt, auch ein Theil des Weges schon chauffirt ist, so kann es keine erheblichen Schwierigkeiten machen. Ohne einige Opfer wird es zwar nicht geschehen können, da ich aber glaube, daß dieselben nicht sehr groß sein können, so halte ich auch den hier ausgesprochenen Wunsch im Interesse des Personenverkehrs für gerechtfertigt.

Abg. Hering: Wenn die Kammer diesen Antrag annehmen würde, und auch die Staatsregierung geneigt wäre darauf einzugehen, so würde damit wohl im Zusammenhang stehen, daß, wenn die dafür von der Regierung aufgewendeten Kosten einigermaßen gedeckt werden sollen, es auch wünschenswerth sein muß, daß der Lauf der in Chemnitz einmündenden Posten so geregelt werde, daß der Anschluß an die Eisenbahn zur rechten Zeit erfolge. Ich glaube nicht, daß es nöthig ist, darauf einen besondern Antrag zu stellen, hielt es aber für gut, dies hier auszusprechen, damit es die nöthige Berücksichtigung finde.

Regierungscommissar v. Ehrenstein: Ich glaube, es liegt in der Natur der Sache, daß, sobald auf diesen Wunsch im Allgemeinen eingegangen werden sollte, auch der Postenlauf mit dem Eisenbahnverkehr in Einklang gebracht werden muß, wie dies allenthalben zu geschehen pflegt.

Abg. Evans: Wir haben in unsrer Berathung bereits eine Befürwortung bei der Staatsregierung dafür eintreten lassen, daß die Postverbindung von Reichenbach bis Plauen, auch wenn pecuniäre Nachtheile damit verbunden wären, beibehalten werden möchte. Ich werde mir erlauben, Ihnen, meine Herren, dies ins Gedächtniß zurückzurufen. Es steht auf Seite 141 und 142 des Berichtes B., das Eisenbahnwesen betreffend: „Da nun aber die Vollendung der Strecke Reichenbach-Plauen wegen der Göltzsch- und Elsterüberbrückungen unabwendbar noch eine geraume Zeit in Anspruch nimmt, so ist als Auskunftsmittel eine außerordentliche Posttransportanstalt eingerichtet worden. — Möchte man aber auch bezweifeln, daß die hier gedachte Anstalt selbst oder auch die dadurch dem Betriebe zugänglich gemachte Bahnstrecke von Plauen bis Hof, für sich allein betrachtet, einträglich sein konnte, so läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß die Einwirkung sich auf den übrigen ganzen Bahntract von Leipzig bis Reichenbach erstreckt, und daß selbst bei einem möglicherweise demohnerachtet damit verbundenen Opfer, es von großer Bedeutung sein mußte, den Anschluß unverweilt zu vermitteln u. s. w.“ Was man also dort für nothwendig erachtet hat, sollte ich meinen, wäre auch hier angemessen, daß man nämlich diese Fragmente der Eisenbahn einstweilen durch ein Mittelglied verbinde, wodurch bereits jetzt Nutzen geschaffen wird, sonst liegen dort 5 Millionen begraben. Abgesehen aber auch davon, so ist es schon in volkswirthschaftlicher Beziehung un-